



Aktionen und Informationen in herrlicher Natur

Eine Wanderung von Rimsting auf die Ratzinger Höhe war immer schon ein besonderes Erlebnis, denn hier kann man "Natur pur" erleben: Dunkle Wälder und freundliche Blumenwiesen, Vogelkonzert und Almglockengeläut, frische Luft und erholsame Stille, immer wieder eine atemberaubende Aussicht auf den Chiemsee und die Chiemgauer Alpen und als Krönung der Zweiseenblick vom Aussichtsturm. Nun hat die Gemeinde Rimsting mit der Gestaltung eines Erlebniswegs noch eins drauf gesetzt und nicht nur Kinder und Jugendliche werden sich von der Fülle der angebotenen Aktionen und Informationen angesprochen fühlen.

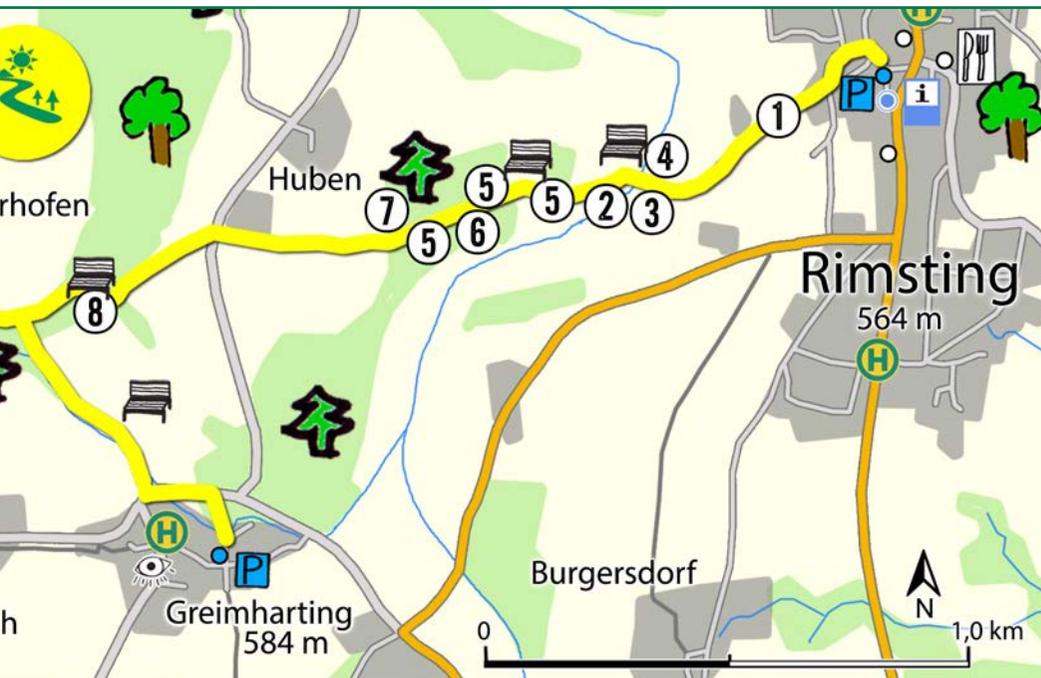
Sehenswertes	Abwechslungsreiche Hügellandschaft mit überwältigender Aussicht auf Seen und Berge
Start	Parkplatz an der Rimstinger Kirche, wo auch die Beschilderung beginnt.
Strecke	Mal sonnige, mal schattige gut beschilderte Wanderung auf Bauernwegen, Wanderpfaden und verkehrsarmen Sträßchen ; Höhenunterschied ca. 130 Meter
Streckenlänge	rund 10 km (ca. 3 ½ Stunden ohne Pausen) Um alle Schönheiten dieser Tour so richtig genießen zu können, sollte man mindestens einen halben Tag einplanen.
Hinweise	Festes Schuhwerk, Fernglas und Getränk empfohlen. Abkürzung: am Greimhartinger Dorfplatz beginnen. Für Kinder ab 5 Jahre.
Gastronomie	Gasthaus Weingarten mit Aussichtsterrasse





Rimstinger Kirche

Vom Ausgangspunkt an der **Rimstinger Kirche** wandern wir am Friedhof vorbei durch einen sehr romantischen **Hohlweg** mit schönem Baumbestand, wo sich auch schon **Station 1** des Erlebniswegs befindet. Hier erfahren wir einiges über die Rimstinger Ortsgeschichte der vergangenen 150 Jahre. Danach geht es ins **Westenbachtal** hinunter, an dessen grünen Hängen das Jungvieh den ganzen Sommer über weidet und aus dessen Wiesen das Zirpen der Grillen und Heuschrecken tönt. Von einem schattigen Rastplatz am Bach können wir das **Rimstinger Mammut (Station 2)** bewundern und erfahren bei **Station 3** Interessantes über die Entstehung dieser Landschaft während und nach der





Erlebnisweg Ratzinger Höhe



Hohlweg

Eiszeit. **Station 4** bietet mit zwei **Aktionskästen** die Möglichkeit, die Wasserdurchlässigkeit des Waldbodens mit der des Kiesbodens zu vergleichen.

Wir verlassen das Tal und wandern in die bewaldeten Hänge hinauf, wo uns ein vielstimmiges Vogelkonzert begrüßt. Bei **Station 5** kann man mit Hilfe zahlreicher **Vogelbestimmungskästen** unsere heimischen Singvögel näher kennenlernen, bei **Station 6** ermöglicht ein großes Xylophon **Waldmusik** und bei **Station 7** gilt es mit einem **Zielfernrohr** einen gefiederten Waldbewohner zu entdecken.



Feldkreuz

Immer wieder laden uns **Ruhebänke** zur Rast ein, bevor wir den Wald verlassen und auf die Futterwiesen hinauswandern, die den **Weiler Huben** umgeben. Wir überqueren die Teerstraße und steigen zum nächsten Waldstück hinauf, wo uns bei **Station 8** bequeme Liegestühle und ein herrlicher Gebirgsblick erwarten. Hier kann man den Vögeln zuhören, das Rauschen der Blätter erleben, die Stille genießen und die Seele "baumeln" lassen.



Hofladen 'Fritznhof' in Dirnsberg

Ein steiler Pfad führt uns nun nach **Osterhofen** hinauf, wo uns rechter Hand ein riesiger Felsblock begrüßt. Auf dem Weg nach **Dirnsberg** bietet sich ein wunderbarer Blick auf den Chiemsee mit seinen Inseln, bevor wir zur Schnapsbrennerei und zum Itakerhof aus Schlackenge-

Ein steiler Pfad führt uns nun nach **Osterhofen** hinauf, wo uns rechter Hand ein riesiger Felsblock begrüßt. Auf dem Weg nach **Dirnsberg** bietet sich ein wunderbarer Blick auf den Chiemsee mit seinen Inseln, bevor wir zur Schnapsbrennerei und zum Itakerhof aus Schlackenge-



Ausblick vom 'Brotzeitbankerl' auf der Ratzinger Höhe

stein kommen. Nun wandern wir zur **Ratzinger Höhe** hinauf, wo uns ständig wechselnde Ausblicke erfreuen. Besondere Attraktionen sind hier ein **Fernrohr (Station 10)**, mit dem man kostenlos die Gipfel der Berglandschaft zwischen Berchtesgadner Land und Inntal näher heranholen kann und ein **Bienenhaus (Station 12)**, das Einblick in die wunderbare Welt dieser nützlichen Tiere gibt.

Wir wandern nun um die Ratzinger Höhe herum und haben uns eine deftige Brotzeit im **Gasthof Weingarten** redlich verdient. Hier werden die Kinder den fulminanten **Spielplatz (Station 13)** begeistert bevölkern und die Erwachsenen erfahren bei **Station 11**, dass im Mittelalter hier sogar Wein angebaut wurde. Gestärkt können wir uns nun auf den halbstündigen Weg zur letzten Attraktion, zum etwa 20 Meter hohen **Aussichtsturm** mit zwei Fernrohren und dem **Zweiseenblick**, aufmachen, wo der Erlebnisweg endet. Hier bietet sich ein traumhafter Blick auf die Hügellandschaft vor den **Chiemgauer Bergen** und das Gipfelpanorama im Süden, auf den **Chiemsee** im Osten und auf den **Simssee** mit Rosenheimer Land im Westen und Norden. Der aus dem natürlichen Material Holz angefertigte Turm war schon bei der Landesgartenschau in Rosenheim **die** Attraktion und hat nun auf der Ratzinger Höhe einen wunderbaren "Austragsplatz" gefunden. Zurück kann man entweder auf dem Erlebnisweg wandern oder den Rimstinger Rundwanderweg benutzen, der über Hitzing nach Greimharting und weiter nach Rimsting hinunter führt.



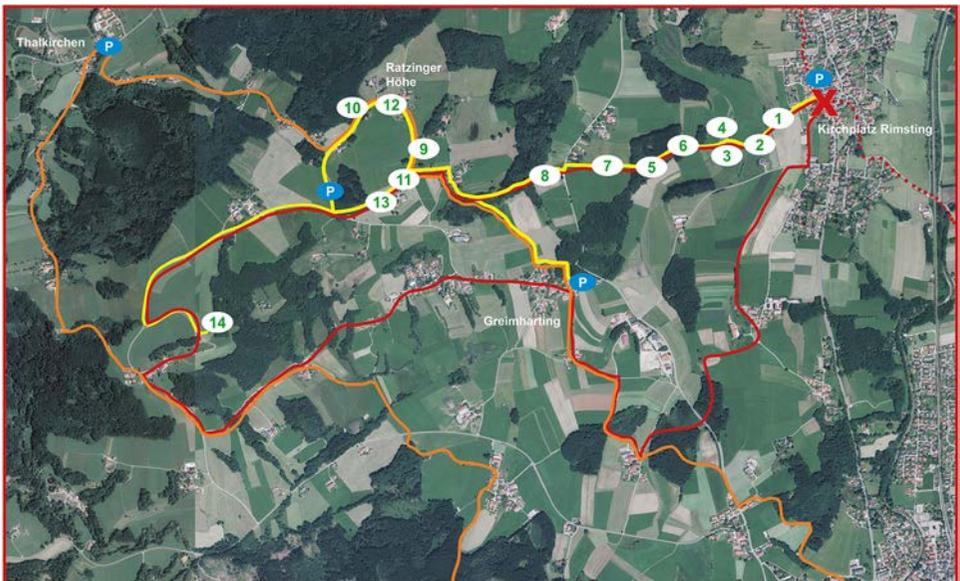
Wandergruppe am 'Brotzeitbankerl'



Die 14 Stationen am Erlebnisweg

Eine **geführte Wanderung** vom Kirchplatz in Rimsting, durch das Tal des Westenbaches – der "Urprien" – mit dem Mammut am Rastplatz, durch Wald und Wiesen, mit interessanten Naturinformationen, führt Sie zum wohl schönsten Blick über den **Chiemsee** und die **Chiemgauer Berge** auf der knapp 700m hohen **Ratzinger Höhe**. Kinder finden einen **Erlebnisspielplatz** in Form eines römischen Forts - die Erwachsenen können sich derweil auf der Terrasse des **Gasthofes am Weingarten** erfrischen und von der ca. 1 ½ stündigen Wanderung erholen. Auf Wunsch der Teilnehmer führt Sie Ihr Begleiter weiter zum **Aussichtsturm Zwei-Seen-Alpenblick** mit Bergpanorama und kostenfreien Fernrohren (30 Minuten). Der Rückweg über Gänsbach nach Rimsting dauert noch 1 ½ abwechslungsreiche Stunden.

- | | | | |
|---|------------------------|----|------------------|
| 1 | Baumscheibe | 8 | Platz der Ruhe |
| 2 | Mammut | 9 | Kletter-Findling |
| 3 | Ur-Prien (Westenbach) | 10 | Fernrohr |
| 4 | Waldboden | 11 | Weinbau |
| 5 | Vogelbestimmungskästen | 12 | Schaubienenstand |
| 6 | Waldmusik | 13 | Spielplatz |
| 7 | Ziel-Fernrohre | 14 | Aussichtsturm |



Die 14 Stationen am Erlebnisweg



Alle Wanderungen können an drei Startpunkten mit Übersichtstafel, Parkplätzen und benachbarter Gastronomie begonnen werden.



Startplatz: Rimstinger Kirchplatz



Startplatz: Greimhartinger Dorfplatz



Startplatz: Wanderparkplatz Ratzinger Höhe



LEGENDE

-  Erlebnisweg Rimsting (4,9 km)
-  Obst- und Kulturweg
-  Großer Wanderrundweg Rimsting
-  Wanderrundweg zum Chiemsee
-  Parkplatz
-  Standort



Der Erlebnisweg Rimsting verläuft terrassenförmig vom **Kirchplatz Rimsting** zur **Ratzinger Höhe**, der höchsten Erhebung direkt am Chiemsee mit 694 m.

Die ausgeschilderte Strecke bietet Anschluss an den **Obst- und Kulturweg**, den **großen Wanderrundweg Rimsting** und den **Wanderrundweg zum Chiemsee**.

Viel Spaß wünscht die Gemeinde Rimsting allen kleinen und großen Erlebnis-Wanderern.



Station 1: Baumscheibe mit Infotafel

Anhand einer Baumscheibe wird hier der Ablauf der Ortsgeschichte von Rimsting im Zusammenhang mit der Weltgeschichte anschaulich dargestellt.



Daten/Gemeinde Rimsting

- 1 1874 Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Greimharting
- 2 1874 Bau des Schulhauses mit der Gemeindekanzlei in Rimsting
- 3 1881 – 1885 König Ludwig II. kommt mit der Bahn nach Rimsting und besichtigt den Schlossbau auf Herrenchiemsee
- 4 1884 Prinz Ludwig von Bayern, der spätere König Ludwig III., besucht die nach ihm benannte „Ludwigshöhe“ in Rimsting
- 5 1889 Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Rimsting
- 6 1906 Neubau der Schule in Greimharting
- 7 1911 Das Bahnhofsgebäude Rimsting wird am ehemaligen Standort des Königspavillons von Ludwig II. von Bayern errichtet
- 8 1912 Rimsting erhält Anschluss an das Stromnetz
- 9 1921 Greimharting erhält Anschluss an das Stromnetz
- 10 1927 Einweihung des jetzigen Schulgebäudes in Rimsting
- 11 1930 Gemeindliche Wasserversorgung, Wasserbehälter Osterhofen
- 12 1938 Einweihung der renovierten Rimstinger Kirche durch Kardinal Michael von Faulhaber
- 13 1948 Verfassungskonvent zum Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland auf Herrenchiemsee
- 14 1951 Nachprimiz der Brüder Ratzinger in der Pfarrkirche von Rimsting
- 15 1957 Gondelbahn auf die Kampenwand
- 16 1961 Gründung des „Zweckverbandes Wasserversorgung Chiemseegruppe“ durch die Gemeinde Rimsting und Marktgemeinde Prien
- 17 1968 Rimsting baut das erste Hallenbad am Chiemsee und im Landkreis Rosenheim
- 18 1970 Freiwillige Eingliederung der Gemeinde Greimharting in die Gemeinde Rimsting
- 19 1972 Olympisches Feuer für die Olympiade in München durchquert Rimsting
- 20 1977 Rimsting wird Luftkurort
- 21 1981 Der Rimstinger Bahnhof wird geschlossen
- 22 1989 Festakt zur Fertigstellung des Chiemsee-Ringkanals in Anwesenheit des Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker
- 23 1990 Pflanzung der Einigungslinde auf der Ludwigshöhe zur Erinnerung an die deutsche Wiedervereinigung
- 24 2002 Partnergemeinde Sukoro/Ungarn

Daten/Weltereignisse

- 1 1876 Ottomotor, Nikolaus August Otto
- 2 1879 Elektrische Glühlampe, Thomas Alva Edison
- 3 1880 Schallplatte, Charles Sumner Tainter
- 4 1886 Erfindung des Autos
- 5 1892 Dieselmotor, Rudolf Diesel
- 6 1895 Erste Rundfunkausstrahlung
- 7 1900 Erster Zeppelinflug, Graf Ferdinand von Zeppelin
- 8 1901 Entdeckung der Röntgenstrahlen
- 9 1918 Ende des Ersten Weltkriegs (1914 – 1918)
- 10 1924 Schwarzweiß-Fernseher
- 11 1927 Erster Atlantikflug, Charles Lindbergh
- 12 1930 Erster Computer (analog)
- 13 1939 Erstes Düsenflugzeug, Heinkel He 178
- 14 1945 Abwurf der Atombombe auf Japan
- 15 1945 Ende des Zweiten Weltkriegs (1939 – 1945)
- 16 1948 Berliner Luftbrücke
- 17 1954 Erstes Transistorradio
- 18 1957 Erster Weltraumsatellit (Sputnik)
- 19 1957 Gründung der EWG (seit 1993 EU)
- 20 1961 Erster Mensch im Weltraum, Kosmonaut Juri Gagarin
- 21 1961 Bau der Berliner Mauer
- 22 1969 Erster Mensch auf dem Mond, Astronaut Neil Armstrong
- 23 1989 World Wide Web (www.) im Internet
- 24 1990 Deutsche Wiedervereinigung
- 25 2002 Einführung des EURO
- 26 2011 Nuklearkatastrophe von Fukushima



**ERLEBNISWEG
RIMSTING**



Die Künstler Regina Jenne und Johann Bachinger haben mit dem natürlichen Material Holz das Rimstinger Mammut geschaffen, das in seiner beeindruckenden Größe eine Vorstellung von diesem in der Eiszeit lebenden Urtier vermittelt.



Mammute am Chiemsee

Während der Eiszeit lebten Mammute im Chiemgau, vermutlich bis vor etwa 12 000 Jahren. Das beweisen verschiedene Funde aus den Kiesablagerungen rund um den Chiemsee: Ein Mammut-Backenzahn wurde bei Urschalling entdeckt, ein Oberschenkelknochen bei Gollenshausen und ein Stoßzahn bei Erlstätt. In der Nähe von Siegsdorf hat man sogar ein fast vollständiges Mammutskelett ausgegraben.

Selbst während der Periode der stärksten Vereisung in der letzten Eiszeit war das Gelände oberhalb der Gletschermassen im Sommerhalbjahr eisfrei. In dieser „oberbayerischen Tundra“ wuchsen dann genügend Pflanzen, die einer Vielzahl von an das Klima angepassten Tieren als Nahrung dienten. Im Bereich von Inn-, Prien- und Chiemsee-Gletscher lebten neben Mammuten auch Wollnashörner, Rentiere, Riesenhirsche, Wildrinder, Wölfe, Hyänen und Höhlenlöwen.



Das Siegsdorfer Mammut ist das größte, vollständigste und am besten erhaltene Mammutskelett Europas. Zu Lebzeiten dieses Mammuts vor rund 45 000 Jahren waren im Chiemgau Neandertaler heimisch.

www.museum-siegsdorf.de



Station 3: Ur-Prien (Westenbach) mit Infotafel

Kaum zu glauben, dass nach der Eiszeit das Wasser des schmelzenden Priengletschers durch das Westenbachtal zum Simssee abgeflossen ist.



Das Ur-Prienal

Beginnend vor ca. 20 000 Jahren, nach dem Höhepunkt der würmzeitlichen Vergletscherung, erlebte die Chiemgau-Region mehrere Phasen der Klimaerwärmung und die Gletschermassen wurden kleiner. In denjenigen Zeiten, in denen sich die Abschmelzrate des Eises und der Eisnachschiebung die Waage hielten, verliefen die Gletscherränder über eine längere Zeit entlang an einer gleichbleibenden Linie. Ihren Moränenschutt lagerten die Gletscher entlang dieser Linien als wallförmige Schuttansammlungen ab – den Wallmoränen.

Etwa 1 km westlich von hier, an der Straße bei Huben, liegt so eine wallförmige Moräne des Inn-Gletschers. Im selben Zeitraum war im Osten der Rand des Chiemsee-Gletschers ungefähr dort, wo Rimsting liegt, und lagerte ebenfalls eine Wallmoräne ab. Auf dem eisfreien Gelände zwischen diesen beiden Moränen floss nun das Schmelzwasser – die Ur-Prien. Abgelagert wurde hier Moränenkies mit großen Findlingen. Der Weiler Huben liegt auf dem ältesten Fließniveau dieser Ur-Prien – also etwa 40 m höher als unser Standort.

Mit zunehmender Klimaerwärmung verlagerten sich die Gletscherränder immer weiter weg von unserem jetzigen Standort und brachten keinen Kies mehr mit, sondern räumten die älteren Kiesablagerungen wieder aus. So tiefte die Ur-Prien langsam das heutige Westenbachtal ein, auf dessen Grund diese Tafel steht. Im Laufe der weiteren Landschaftsentwicklung wurde die Ur-Prien bei Wildenwart von einem kleinen Rinnsal angeschnitten und abgeleitet, so dass das Ur-Prienal zwischen Wildenwart und Finsterleiten bei Rimsting kein Schmelzwasser mehr führte, also fast trockenfiel. Seit dieser Zeit fließt im Ur-Prienal nur noch der kleine Westenbach, dessen heutige Wasserführung die Entstehung der großen Formen des Ur-Prienales sicher nicht verursachen konnte.



So sieht es heute im Ur-Prienal aus.
Oben: Blick nach Norden, unten: Blick nach Süden

Foto: Christiane Hainig



Mit Hilfe zweier Aktionskästen kann man ausprobieren, wer mehr Wasser speichert: Der Waldboden oder der Kiesboden?



Rast Westenbach



Unser Waldboden

Der Waldboden ist ein sensibles Gefüge, das zahlreiche Lebewesen beherbergt und Schauplatz vieler chemischer und physikalischer Vorgänge ist. Unter anderem filtert und speichert er das Regenwasser, bevor es sich langsam im Grundwasser sammelt. So sorgt der Waldboden für unser sauberes Trinkwasser.

Bei starkem Regen oder während der Schneeschmelze verzögern die Wälder durch ihre Speicherfähigkeit den schnellen Wasserablauf und verhindern Hochwasser.

Auf der Erdoberfläche kommen aber auch Sand- und Kiesböden in mehr oder weniger starker Konzentration vor. Mit einer Korngröße von 2 – 60 mm bilden sie den sogenannten Lockersteinboden.

Dieser Boden ist sehr wasserdurchlässig, so dass der Wasserpegel in den Bächen und Flüssen schnell ansteigt und es zu Überschwemmungen in Dörfern und Städten kommen kann.



Foto: Gerdwisch/Reinhold



Station 5: Vogelbestimmungskästen

In dem langen Waldstück zwischen Westenbachtal und dem Weiler Huben kann man mit Hilfe von Vogelbestimmungskästen sein Wissen über die heimischen Singvögel prüfen.



Station 6: Waldmusik



Holz ist nicht nur ein beliebtes Baumaterial, sondern auch zur Erzeugung von Musik geeignet. Mit dem großen Waldxylophon ist es möglich, Kinderlieder wie z.B. "Hänschen klein" zu spielen.





Station 7: Ziel-Fernrohr

Wer findet das im Wald versteckte Zielfernrohr aus Holz? Und wer kennt den gefiederten Waldbewohner, der damit anvisiert wird?





Nach dem schweißtreibenden Aufstieg von Huben herauf gibt es nichts Schöneres als auf diesen bequemen Ruhebänken die schöne Aussicht und die Waldesstille zu genießen.



Station 9: Kletter-Findling mit Infotafel

Wie auf einem Förderband wurden in der Eiszeit tonnenschwere Felsen auf dem Rücken des Eises von den Zentralalpen bis zur Ratzinger Höhe transportiert.



Ein Findling zum Klettern

Dieser 17 Tonnen schwere Stein wurde vor Tausenden von Jahren während der Eiszeit vom Inn-Gletscher aus den Zentralalpen bis nach Greimharting bei Rimsting transportiert.

Weil dieses Gestein ein echter Granit ist, der im Chiemgau natürlicherweise nicht vorkommt, nennt man einen solchen Stein „Findling“ oder „erratischer Block“, was soviel heißt wie: irrtümlich hierher gekommener Stein.

Interessant sind an diesem Findling die deutlich sichtbaren dunklen Flecken. Diese bestehen aus einem ganz anderen Gestein mit vielen dunklen Glimmern. Während der Entstehung des Granits aus einer abkühlenden Gesteinsschmelze schmolz auch ein Teil des umgebenden Gesteins und wurde der Granitschmelze einverleibt.

Die schwer schmelzbaren Teile dieses Gesteins „überlebten“ aber den Schmelzprozess und blieben als Reste in dem langsam erstarrenden Granit erhalten. Man nennt diese dunklen Überbleibsel „Restit“.



Links neben dem Sicherungsseil ein Restit.

Station10: Fernrohr



Ein Blick durch das Fernrohr ergänzt die atemberaubende Aussicht auf die Gebirgskette von den Berchtesgadener Alpen bis zum Inntal mit interessanten Einzelheiten.





Station 11: Weinbau mit Infotafel

Der Name "Weingarten" weist darauf hin, dass hier auf der Ratzinger Höhe vom Mittelalter bis ins 18. Jahrhundert Wein angebaut wurde. Durch die zunehmende Erwärmung infolge der Klimaveränderung könnte hier oben bald wieder ein "Ratzinger Höhe Riesling" ausgeschenkt werden.



Wein für das Kloster

Noch vor rund 500 Jahren erlaubte das damalige Klima den Anbau von Wein am Chiemsee. Namen wie „Weingarten“, „Am Weinberge“ auf der Ratzinger Höhe oder „Weinlechner“ (der heutige Grießlhof) in Rimsting, bezeugen dies.

Doch das Klima änderte sich, es wurde kühler. Die Weinstöcke lieferten weniger Ertrag, und die Trauben wurden immer saurer – man stellte den Weinanbau ein.

Bis ins 18. Jahrhundert ist hier, an diesem Hang, Wein für die Augustiner-Chorherren von Kloster Herrenchiemsee angebaut worden – daher auch der Name des hiesigen Gasthofs „Weingarten“. Später bezogen die Mönche ihren Messwein aus Südtirol, weil dieser weniger herb war. Im Jahr 1990 wurden die letzten Weinterrassen hier oben eingeebnet. Die nun neu angepflanzten Weinreben sollen an den Weinanbau über viele Jahrhunderte erinnern.



Das Wandgemälde zeigt das Kloster auf Herrenchiemsee um 1770. Das ehemalige Kloster wird auch „Altes Schloss“ genannt, seit König Ludwig II. im 19. Jahrhundert sein neues Schloss errichtet hat.

www.schloesser.bayern.de



Imker mit Bienenwaben



Honigbiene

Dieser Schaubienenstand ist ohne Übertreibung der am schönsten gelegene in ganz Oberbayern.



Ausblick vom Schaubienenstand



Station 13: Spielplatz

Schon die Römer erkannten die Schönheit der Landschaft um Rimsting und errichteten hier Landhäuser (Villen). Deshalb ist das beeindruckendste Spielgerät auf diesem Spielplatz ein römisches Kastell.



Spielplatz Weingarten



Station 14: Aussichtsturm



Der ganz aus heimischem Tannenholz errichtete Aussichtsturm war schon auf der Landesgartenschau in Rosenheim eine große Attraktion und hat hier auf der Ratzinger Höhe einen würdigen Platz gefunden.

